

Rückmarsdorf: Bürgerinitiative kämpft gegen „Hintertür“ zum Kiesabbau

In Leipzig-Rückmarsdorf geht wieder die Angst vor einem Kiesabbau am Ortsrand um. Anfang 2019 schien das Thema schon mal durch einen Stadtratsbeschluss erledigt zu sein. Doch nun öffnet der Entwurf zum neuen Regionalplan Westsachsen eine Hintertür.



Auf dem großen Feld (links) neben der Ortslage Rückmarsdorf würde die Baufirma Papenburg gern eine neue Kiesgrube einrichten. Sie betreibt bereits eine Kiesgrube neben den Schönauer Lachen (rechts). Quelle: André Kempner

Leipzig

Die Angst geht plötzlich wieder um in Rückmarsdorf. Auf einem 47 Hektar großen Feld, das östlich der Miltitzer Straße liegt, möchte der Baustoffhandel GP Günter Papenburg AG gern eine neue Kiesgrube erschließen. [Das Unternehmen betreibt seit Langem einen Kiessandtagebau ganz in der Nähe – an den Schönauer Lachen](#). Doch zur Sicherung des Standortes reichte man im November 2018 einen Antrag zum „Neuaufschluss des Kiessandtagebaus Rückmarsdorf“ bei der Landesdirektion Sachsen ein.

Ratsmehrheit für 300 Meter Abstand

Seit Jahren kämpft eine Rückmarsdorfer Bürgerinitiative gegen die Pläne. 2019 fasste der Leipziger Stadtrat einen Beschluss, der in etlichen Punkten „erhebliche Bedenken“ gegen das

Vorhaben artikuliert und einen Mindestabstand von 300 Metern zwischen den Wohnhäusern und einem möglichen Tagebau forderte. Hierfür stimmte die Ratsmehrheit aus Linken, Grünen und SPD. [Dagegen waren die CDU, AfD und FDP](#). Letztere wandten unter anderem ein, durch den Mindestabstand könnte das ganze Projekt unwirtschaftlich werden und scheitern.

Teil des Feldes gehört der Stadt

Die Stadt schickte in der Folge eine ablehnende Stellungnahme an die Landesdirektion, wo das Raumordnungsverfahren zu dem Vorhaben noch immer läuft. Folglich trat bei den Einwohnern wieder mehr Ruhe ein. Zumal im Ort erzählt wird, Papenburg habe bisher nur einen schmalen Streifen des Feldes gekauft. Der größte Teil gehöre anderen Privaten und der Stadt Leipzig.



Ein Gruppenbild der Bürgerinitiative gegen den Kiesabbau in Rückmarsdorf. BI-Sprecherin Conny Kluth betonte dazu, dass das Foto nur einen kleinen Teil der Unterstützer zeige. „Der ganze Ort steht hinter uns“, sagte sie. Quelle: privat

Die Angst kehrte zurück nach Rückmarsdorf, als Mitglieder der Bürgerinitiative (BI) den aktuellen Entwurf für den neuen Regionalplan Leipzig-West Sachsen studierten. „Zunächst sah für uns alles schick aus“, berichtet BI-Sprecherin Conny Kluth. Bei „Landwirtschaftliche Nutzflächen“ und „Vorranggebiet Waldmehrung“ sei die Gemarkung weiter enthalten.

Auf Seite 186 ein Satz ergänzt

Auf Seite 186 wurde jedoch ein Satz ergänzt, der es in sich hat. Zunächst hieß es da nur: „Zur Vermeidung von Immissionsbelastungen und Beeinträchtigungen des Wohnumfelds soll ein Mindestabstand von 300 Metern zwischen Wohnbebauung und Abbaustätte eingehalten werden.“ Nun war aber neu hinzugekommen: „Der 300-Meter-Abstand kann unterschritten werden, wenn im konkreten Zulassungsverfahren das Einhalten von

immissionsschutzrechtlichen Vorgaben beziehungsweise Sicherheitsabständen nachgewiesen wurde.“

Die Bürgerinitiative protestiert aufs Schärfste gegen die Ergänzung. „Damit könnte der Kiestagebau mit anschließender Bauschuttverfüllung also doch bis auf wenige Meter an die Rückmarsdorfer Häuser heranreichen“, sagt die Sprecherin. „Das wollen wir unbedingt verhindern. Es würde für uns mindestens 15 Jahre lang Lärm und Staub und Unmengen an Lkw-Verkehr bedeuten. Auch Landwirtschaft und Natur müssten leiden.“

Lukrative Bauschuttverfüllung

Laut Nachforschungen der Initiative sei der Zugriff auf 302 Millionen Tonnen Kies und Sand in Leipzig-West Sachsen für die nächsten 20 bis 30 Jahre gesichert – auch ohne den Neuaufschluss in Rückmarsdorf. Der regionale Bedarf liege im gleichen Zeitraum aber nur bei 122 bis 184 Millionen Tonnen. „Wir vermuten, dass es Papenburg gar nicht so sehr um die Rohstoffe geht, sondern um die wirtschaftlich noch viel lukrativere Bauschuttverfüllung.“

Der Ortschaftsrat lehnt die „Öffnungsklausel“ ebenfalls strikt ab. „Die geplante Änderung hätte unmittelbare Auswirkungen auf das laufende Raumordnungsverfahren bei der Landesdirektion“, warnt Ortsvorsteher Roger Stolze („Verantwortung für Rückmarsdorf“) in einer Stellungnahme zu dem Entwurf. „Die jetzt vorgesehene Ergänzung führt dazu, dass der 300-Meter-Abstand de facto gegenstandslos wird, da im konkreten Zulassungsverfahren ohnehin nachzuweisen ist, dass die immissionsschutzrechtlichen Vorgaben und Sicherheitsabstände eingehalten werden.“ Der Regionalplan gebe damit den Anspruch auf, im Sinne der Konfliktvermeidung mehr zu tun als das gesetzliche Mindestmaß verlangt, so Stolze.

Regionalplaner verweist auf Mügeln

Andreas Berkner, [Chef des Regionalen Planungsverbandes Leipzig-West Sachsen](#), erläutert dazu, dass alle vorliegenden Stellungnahmen (die Frist endete am 3. Juli) nun ausgewertet und der Verbandsversammlung Ende 2020 zur Entscheidung vorgelegt werden sollen. In diesem Gremium seien sowohl die Stadt Leipzig als auch die beiden umliegenden Landkreise vertreten. Falsch sei aber, dass es in der Region mehr als genug erschlossene Kies-Reserven gebe, betont Berkner.

Die kritisierte „Ergänzung“ folge dem Prinzip der Gleichbehandlung. Für den [Abbau der Porzellanerde Kaolin bei Mügeln](#) seien inzwischen Abstände von unter 300 Metern genehmigt worden. Was für die Kleinstadt im Süden des Kreises Nordsachsen gilt, müsse überall gelten.

„Hintertür für Papenburg geöffnet“

Der Leipziger Grünen-Stadtrat Bert Sander findet eine solche Argumentation „perfid“. Nur weil in Nordsachsen einmal ein bundesweit anerkannter Maßstab zur Verträglichkeit von Tagebauaufschlüssen unterlaufen wurde, könne dieser Maßstab doch jetzt nicht für die ganze Region gestrichen werden.

„Eine Bürgerinitiative hat nie soviel Erfahrung bei bergbaurechtlichen Verfahren und eine solche Finanzkraft für Gutachten wie die Firma Papenburg“, sagt Sander. „Es ist höchst bedenklich, wenn der neue Regionalplan in seiner nun schon dritten Auslegung plötzlich die Hintertür für Papenburg öffnet.“

Von Jens Rometsch